

# infos

## an Senior\*innen Willkommen



Genossenschaft Alterssiedlung Wetzikon



*Liebe Mieter\*innen*

*Liebe Genossenschaftler\*innen*

### **Rückblick**

Das vergangene Jahr war reich an schönen Momenten und bedeutsamen Begegnungen, die unsere Gemeinschaft gestärkt haben. Wir haben gemeinsam gelacht, einander unterstützt und unvergessliche Erfahrungen geteilt, was den Wert einer guten Nachbarschaft unterstreicht.

### **Vielen Dank**

Ein besonderer Dank gilt den Mietern und Mieterinnen an der Talstrasse, die das ganze Jahr über Lärm, Dreck und Staub ertragen mussten, sowie den Mietern an der Bahnhofstrasse, die ebenfalls mit Bauarbeiten zurechtkommen mussten. Ihre Geduld verdient grosse Anerkennung.

### **Schöne Festtage**

In diesem festlichen Jahresausklang möchten wir Ihnen allen herzlich für Ihre Unterstützung und Mitwirkung danken. Möge die kommende Zeit voller Freude, Liebe und besinnlicher Momente sein. Frohe Festtage und einen guten Rutsch ins Neue Jahr!

*Herzlichst*

*Ihre Alexandra Locher*

*Geschäftsführerin*

*Genossenschaft Alterssiedlung Wetzikon*



# Willkommen

Wir begrüßen unsere neuen Mieterinnen und Mieter

## Kreuzackerstrasse 1

Erika & Hans Berger

## Kreuzackerstrasse 7

Joan Ida Salfinger

## Talstrasse 23a

Margrith Spring

## Talstrasse 23c

Werner Lehmann

# Wir verabschieden

## Kreuzackerstrasse 1

Agan Mehmet

Ursula & Heinz Reber

Eva Walker

Berta Knobel

## Spitalstrasse 30

Margit Aebi-Attinger

## Talstrasse 23c

Ulrich Rutz

Walter Brunner

# Spenden



## Januar 2024

### „Zäme ässe“

Mo. 15. & 29. Jan. Mittag, Spitalstr. 30

Mi. 3., 17. & 31. Jan., Mittag, Talstrasse 23

Di. 9. & 23. Jan., Mittag, Kempten

## Februar 2024

### „Zäme ässe“

Mo. 12. & 26. Feb., Mittag, Spitalstr. 30

Mi. 14. & 28. Feb., Mittag, Talstr. 23

Di. 6. & 25. Feb., Mittag, Kempten

## Schübligzistig

Di. 13. Feb., Mittag

## März 2024

### „Zäme ässe“

Mo. 11. & 25. März., Mittag, Spitalstr. 30

Mi. 13. & 27. März, Mittag, Talstr. 23

Di. 5. & 18. März., Mittag, Kempten



Mit Freude teilen wir mit, dass wir unsere Sprechstunden ab 2024 erweitern werden.

Ab dem 5. Februar 2024 wird die Spitex Bachtel nun immer am ersten Montag jedes Monats rotierend von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr vor Ort sein. Die Spitexmitarbeiter/in steht Ihnen gerne für Fragen zu Spitex-Dienstleistungen, sei es pflegerischer oder hauswirtschaftlicher Natur, zur Verfügung. Das Ziel ist es, Sie in gesundheitlichen Belangen umfassend zu beraten und Sie über die vielfältigen Unterstützungsangebote zu informieren, damit Sie so lange wie möglich selbstbestimmt und eigenständig in Ihren eigenen vier Wänden leben können.

Ebenfalls wird Pro Senectute Wetzikon ab Februar 2024 einmal im Monat für eine zweistündige Sprechstunde vor Ort sein. Die Mitarbeiterin von Pro Senectute wird Sie umfassend zu spezifischen Themen im Alter beraten, darunter Finanzen, Pensionierung, Gesundheit, Lebensgestaltung, persönliche Vorsorge und Wohnen.

Dieses Projekt der Sprechstundenerweiterung mit der Spitex und der Pro Senectute wird vorerst als Versuch starten. Bei Anklang wird dieses Angebot selbstverständlich weitergeführt. Diese Dienstleistung ist für alle unsere MieterInnen kostenlos.

Die Sprechstunden finden in den folgenden Räumlichkeiten statt:

- Kempten: Geschäftsstelle, Whg 107, Ost
- Talstrasse: Talstr 23a, Reduit Nr. 325, 3. OG
- Spitalstrasse: Spitalstr 30 Reduit 201, 2. OG

Die Daten werden in Kürze am Anschlagbrett veröffentlicht.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

*Alexandra Locher, Geschäftsführerin*

## Vom Vorstand



Nach der schwierigen Corona-Zeit waren wir 2023 endlich wieder für ein ganzes Jahr auf Normalkurs.

Aufgaben und Projekte, die uns lange Zeit beschäftigt und unsere Mieterinnen und Mieter mit Lärm und Staub belastet haben, stehen vor dem Abschluss: Die leidige Sanierung der Duschen an der Bahnhofstrasse ist abgeschlossen und die Arbeiten am Neubau an der Talstrasse befinden sich in der Endphase. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern für die Geduld, die sie in diesen oft mühsamen Zeiten aufgebracht haben.

Das Jahr fand seinen Ausklang in der stimmungsvollen Weihnachtsfeier. Dieser Anlass, wie immer von unserem Team liebevoll und

überraschungsreich gestaltet und begleitet, gehört sicherlich zu den Höhepunkten im Jahresablauf und zeigt auch die Verbundenheit innerhalb unserer Genossenschaft. Ich freue mich jedes Jahr auf die Weihnachtsfeier, auf die vielen Kontakte, für die im Alltag die Zeit halt oft fehlt. Und die Feier ist auch eine schöne Belohnung für meine Arbeit und bestätigt mir, dass ich eine sinnvolle und erfüllte Tätigkeit ausüben darf.

Am Ende des Jahres angelangt, wünsche ich Ihnen allen schöne, geruhliche und friedliche Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Und das Wichtigste für Sie alle: Bleiben Sie gesund.

*Jean-Pierre Kuster, Präsident*



# ZUKUNFTSTAG IN DER ASW

## Einblick in den Alltag bei der Alterssiedlung Wetzikon

Ich durfte meinen Zukunftstag in der Alterssiedlung Wetzikon machen und hatte sehr viel Spass. Von 9:00 Uhr bis 10:00 Uhr war ich mit meiner Nonna, Sibilla Stolz, in der Verwaltung. Dort hat sie mir gezeigt, was sie den ganzen Tag so macht. Sie macht die Buchhaltung und muss die Rechnungen dokumentieren. Danach durfte ich selbst am Computer Büroaufgaben machen.



Um 10:00 Uhr kam Nadja Furrer mich abholen. Sie hat mir gezeigt, wie man mit der Putzmaschine fährt. Ich konnte mit der Laubmaschine das Laub wegräumen.



Danach gingen wir in die Siedlung in der Spitalstrasse und haben neue Blumen gesät. Als wir damit fertig waren, reichten wir das Laub zusammen. Um 11:45 Uhr gingen wir zurück in die Siedlung an der Bahnhofstrasse, dann machten wir uns auf den Weg zum Restaurant «Gelber Schnabel» und assen mit dem ganzen Team Mittag. Nach dem Mittagessen ging ich mit meiner Nonna in die Siedlung an der



Talstrasse und dekorierten den Gemeinschaftsraum weihnachtlich. Ein paar Bewohnerinnen haben uns dabei geholfen. Zurück an der Bahnhofstrasse durfte ich noch zwei Geburtstagskarten schreiben, bevor ich um 17:00 Uhr wieder nachhause ging.



Es war ein sehr anstrengender und langer Tag, trotzdem hat es mir sehr viel Spass gemacht und ich habe viel Neues gelernt.

*Anouk Bösiger, 6. Klasse, Zürich*

# interview MIT HEIDI GERLACH

## Eine leidenschaftliche Geigenspielerin

### Frau Gerlach, wo sind Sie aufgewachsen?

Ich bin in Niederuster aufgewachsen, zusammen mit meinen zehn Jahre jüngeren Zwillingenbrüdern. Es war eine grosse Überraschung für alle, als sich herausstellte, dass es Zwillinge waren. Ihr Arzt kündigte bis zum Schluss ein „grosses Mädchen“ an!



Mir wurden früh grosse Verantwortung übertragen, da meine Mutter kurz nach der Geburt der Zwillinge alleinerziehend war und arbeiten musste. Es war eine strenge Zeit für meine Mutter und mich.

Später sind wir zu meinen Grosseltern nach Oberuster gezogen, da es für uns günstiger und praktischer war. Das Haus befand sich direkt neben den Bahngleisen und dort habe ich viele amüsante Dinge erlebt. Meine Grossmutter hatte beispielsweise Spalierbirnen am Haus. Da der Zug oft nicht direkt in den Bahnhof einfahren konnte, hatte meine Grossmutter dem Zugführer manchmal Birnen zugeworfen. Dies war irgendwann im ganzen Dorf bekannt.

Meine Kindheit war sehr schön, besonders während der zehn Jahre, als ich Einzelkind war. Eine ganz schöne Erinnerung ist die Zeit, die ich mit meinem Vater auf dem Greifensee in einem Faltboot verbringen durfte.

### Wie ging es nach der Schule weiter?

Ich absolvierte eine Lehre als Apothekerhelferin in Uster. Während dieser Zeit sind wir nach Wetzikon umgezogen, in eine geräumige Wohnung mit Garten, in dem sich meine Zwillingenbrüder austoben konnten.

Im Alter von zwanzig Jahren ging ich für ein halbes Jahr nach England in das Swisshostel. Ich hatte den festen Wunsch, die englische Sprache zu lernen, also suchte ich mir eigenständig einen Job als Au Pair. Ausserdem hegte ich den Wunsch, Schottland zu besuchen, von dem ich

meiner Mutter natürlich nichts erzählte. Zusammen mit einer Kollegin, die ich in Edinburgh kennenlernte, planten wir diese Reise und fuhren die gesamte Strecke per Anhalter mit Lastwagen. Damals galt das noch nicht als gefährlich, und die Fahrer freuten sich immer über etwas Gesellschaft.

### Wie lange blieben Sie in Schottland?

Wir verweilten zehn Tage und hatten den festen Wunsch, das Schloss Balmoral zu besuchen und einen Blick auf Queen Elisabeth II zu erhaschen. Nach einigen Recherchen fanden wir heraus, wann sie sonntags zur Kirche fuhr und welchen Weg sie nahm. So kam es, dass wir tatsächlich an einem Sonntag winken konnten und ich mir einen langgehegten Wunsch erfüllen konnte. Gegen Ende hatten wir nur noch begrenzt Geld und konnten uns gerade noch ein Zugbillett zurück nach London leisten. Einmal plagte uns grosser Hunger und wir entschieden uns, in einem gehobenen Restaurant lediglich eine Suppe zu bestellen, mehr konnten wir uns nicht leisten. Plötzlich wurde uns jedoch ein komplettes Menü serviert und offeriert.

Ich hatte auch die Gelegenheit, im Wasserschloss Mortrée in Frankreich zu verweilen, wo ich sechs Wochen Kindern Blockflötenunterricht erteilte. Ich hatte diesen Job durch eine Zeitungsannonce gefunden. Diese Zeit bleibt mir als sehr kalt und nass in Erinnerung und ich wurde auch krank davon. Doch der Aufenthalt im Schloss Versailles war einzigartig und lässt sich kaum in Worte fassen.

### Wie haben Sie Ihren Mann kennengelernt?

"Zwischen den Gleisen". Er war von Beruf Müller und stammte aus der ehemaligen DDR. Wir trafen uns zufällig auf dem Bahnsteig in Effretikon. 1964 haben wir geheiratet, 1968 kam unser Sohn Markus zur Welt und 1969 machte unsere Tochter Sylvia die Familie komplett.

Mein Sohn lebt heute in Rüti, während meine Tochter in Segnes, einem kleinen Dorf oberhalb von Disentis, wohnt. Leider sehe ich meine Tochter nicht sehr oft, da es für mich weit weg



ist. Dennoch besuche ich sie ab und zu, solange es noch möglich ist. Während meine eigenen Kinder heranwuchsen, arbeitete ich von zu Hause aus für das Musik Kollegium Zürcher Oberland.

### **Was sind Ihre Hobbys?**

Über 70 Jahre lang spielte ich mit grosser Leidenschaft Geige und galt als talentierte Amateurin. Besonders gerne spielte ich im Quartett. Mit sechs Jahren hatte ich damit begonnen. Ich spielte lange Zeit im Orchester-Trio, zusammen mit Querflöte und Klavier. Ich singe auch sehr gerne, aber das nur alleine zu Hause.

Ich war schon immer sehr gerne wandern und draussen in der Natur unterwegs. Einmal machte ich mich mit meinem Mann auf den Weg ins Weisstannental. Ausser uns war keine Menschenseele zu sehen. Plötzlich fiel ein Schuss, und wir erschrakten derart, dass wir um unser Leben rannten. Kurz darauf stellte sich heraus, dass das Militär vergessen hatte, unseren Weg abzusperren. Das hätte böse enden können und wir hatten wirklich grosses Glück! Seit diesem Ereignis konnte ich meinen Mann nie wieder dazu ermutigen, wandern zu gehen – der Schock sass einfach zu tief.

### **Was war Ihr schönstes Erlebnis?**

Das war meine Reise nach Apulien. Ich hatte die Gelegenheit, die Ferienwohnung eines Arbeitskollegen zu nutzen. Kurzentschlossen nahm ich das Angebot an und reiste alleine mit dem Zug nach Apulien. Die Reise dauerte etwa 24 Stunden, aber allein die Fahrt war traumhaft schön. Ich war im Oktober dort und die einzigartige Herbststimmung in Verbindung mit dem Meer hatte mich fasziniert. Die Eltern meines Kollegen lebten ebenfalls in dem Dorf. Obwohl sie sehr arm waren, waren sie unglaublich herzlich und die selbstgemachten italienischen Spezialitäten, welche sie für mich kochten, sind unvergesslich.

### **Wie beginnen Sie Ihren Tag?**

Wenn ich morgens um sieben Uhr aufwache, stehe ich auf und gehe in die Küche, um das

Radio anzuschalten. Normalerweise lege ich mich dann noch eine Stunde ins Bett und lausche dem Radio. Das hat sich zu einem festen Ritual entwickelt.

### **Seit wann wohnen Sie hier in Wetzikon?**

Seit meinem dreizehnten Lebensjahr, also jetzt schon 70 Jahre. Im Jahr 2008 zogen wir an die Kreuzackerstrasse 7. Die Aussicht und die wunderschönen, grossen Bäume haben mich von Anfang an fasziniert. Leider verstarb mein Mann kurz nach unserem Umzug.

### **Was würden Sie gerne noch erleben wenn Sie wünschen könnten?**

Ich würde sehr gerne einmal in den Norden reisen. Diese Landschaften in der Arktis möchte ich gerne einmal persönlich erleben. Ich habe dies kürzlich im Fernsehen gesehen und es hat mich unglaublich fasziniert.

### **Wofür sind Sie besonders dankbar?**

Dafür, dass meine Eltern mir so viele Möglichkeiten eröffnet haben und dabei selbst auf Vieles verzichtet haben. Insbesondere bin ich dankbar dafür, dass ich Geige spielen durfte. Meine Mutter hat vieles ermöglicht, wie meine Aufenthalte in Frankreich und England in meiner Jugend. Sie liebte das Reisen selbst sehr. Mit 70 Jahren hat sie sich noch einmal in einen äusserst charmanten Mann verliebt und ist mit ihm noch viel herumgereist. Zu diesem Zeitpunkt glaube ich, habe ich sie zum ersten Mal richtig glücklich erlebt.

### **Welche drei Charaktereigenschaften treffen auf Sie zu?**

Ich bin vielseitig interessiert, musikalisch und äusserst sensibel.

Gerne möchte ich an dieser Stelle meinen Dank an die Verwaltung, die Hauswarte und meine wunderbaren Nachbarn aussprechen. Sie unterstützen mich stets tatkräftig und sind eine grosse Hilfe für mich. Es gefällt mir sehr gut hier und ich möchte an keinem anderen Ort leben.

*Interview Diana Di Piazza*

# LOTTO - NACHMITTAG

## Im Saal in Kempten

In unseren Liegenschaften an der Talstrasse und Spitalstrasse sorgten die bereits stattgefundene Lottonachmittage für äusserst positive Resonanzen. Deshalb wollten wir auch unseren Mieterinnen und Mietern in Kempten dieses Vergnügen nicht vorenthalten.



Der Ansturm war beeindruckend, und am 26. Oktober nahmen fast fünfzig Mieterinnen und Mieter im Saal an der Kreuzackerstrasse an dieser Veranstaltung teil. Es wurden zwei spannende Durchgänge gespielt, bei denen die Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, viele attraktive Preise zu gewinnen. Besonders begehrt und schnell vergriffen waren die Naschereien. Einige glückliche Spielerinnen und Spieler konnten sich sogar mehrere Preise sichern, was die Freude und Begeisterung einzelner Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch steigerte.



Nach einem gemeinsamen Zvieri, welcher von der ASW offeriert wurde, hätten einige am liebsten noch eine dritte Runde gespielt, während andere sich lieber noch ein wenig austauschten und das gemütliche Beisammensein genossen.

Dieser Nachmittag war zweifellos ein gelungener Anlass und wie bei unseren anderen Lottonachmittagen stand das Spielen im Mittelpunkt.

*Diana Di Piazza*



# CHÄMPTNER-QUARTIERMÄRT

## Weihnachtsmärt in der ASW

Am 25. November 2023 fand der letzte Quartiermärt dieses Jahres statt - ein bezaubernder Weihnachtsmärt inmitten der Alterssiedlung Wetzikon.

Dieser fand z.T. draussen und vor allem im Saal der ASW statt. Neben diversen Verpflegungsständen waren erfreulicherweise viele Aussteller mit Handarbeiten vor Ort. Und als Highlight aus Chämtnersicht war sicher der letzte Auftritt unseres Metzgers Hansjörg Niffeler. Wir wünschen ihm und seiner Familie für die Zukunft alles Gute und werden seine feinen Würste sicher vermissen.

Allen, die zum guten Gelingen tatkräftig mitgeholfen haben, sei hier nochmals von Herzen gedankt!



Wir wünschen euch eine besinnliche Adventszeit und erholsame Weihnachten.

*Das Chämtner-Märt-Team*

# EIN REFERAT ÜBER HÖRVERLUST IM ALTER

Von Monika von Büren, Audioagogin bei Pro Audito Pfäffikon



Am 19. Oktober durften wir Frau Monika von Büren begrüßen, eine erfahrene Audioagogin und Expertin von Pro Audito Pfäffikon. In ihrem Vortrag teilte sie umfangreiches Wissen zu Themen wie Hören, Verstehen, Hörgeräten, Implantaten und mehr mit den Teilnehmern.

## Wer ist Pro Audito?

Pro Audito, ein führender Schweizer Verein für verbessertes Hörvermögen, bietet landesweit Unterstützung für Menschen mit Hörproblemen. Die Organisation bietet eine breite Palette an Unterstützungsmöglichkeiten für den Alltag, von Beratungen zu Hörtechnologie bis hin zu Lippenlesen- und Hörtrainings und setzt sich auf verschiedenen Ebenen für optimales Hörvermögen ein. Die Entscheidung für ein Hörgerät kann für viele Menschen eine Herausforderung darstellen, aber Frau von Büren zeigte an diesem Nachmittag auf, welche Möglichkeiten Betroffenen zur Verfügung stehen.

Dabei wurden folgende Themen erläutert:

- Wie funktioniert das Gehör?
- Fakten zur Schwerhörigkeit
- Was sind die Ursachen?
- Wie sollte man damit umgehen?
- Wann ist es Zeit, etwas zu unternehmen?
- Welche Massnahmen gibt es?

Die gute Nachricht: Gegen Schwerhörigkeit kann etwas unternommen werden. Menschen können mit Hörgeräten glücklich sein. Die Akzeptanz von Hörgeräten ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen, nicht zuletzt aufgrund moderner Designs und technischer Innovationen. Es lohnt sich auf jeden Fall, eine Hörminderung frühzeitig anzugehen. Der Verein Pro Audito bietet Unterstützung und Beratung für

Fragen in diesem Bereich. Ein Herzstück ihres Angebots ist das „Hörtraining mit Lippenlesen“, zu dem zweimal im Jahr entsprechende Kurse in Pfäffikon, Wetzikon und Uster angeboten werden. Ebenfalls wurde der Themenkreis von Pro Audito „Hören-Verstehen-Dazugehören“ vorgestellt. Dieses Angebot steht auch Menschen mit normalem Hörvermögen offen und ist von grosser Bedeutung, da es massgeblich dazu beitragen kann, dass hörgeschädigte Angehörige und Bekannte besser verstanden werden. Pro Audito organisiert hierfür Ausflüge, Vorträge, Besuche von Museen oder Ausstellungen, Spielnachmittage, gemeinsame Mittagessen, Adventsfeiern und vieles mehr. Die Besucherinnen und Besucher hatten an diesem Nachmittag die Möglichkeit, entsprechende Flyer mit Informationen über diese Aktivitäten zu erhalten.

Ganz herzlichen Dank an Frau Monika von Büren für ihr aufschlussreiches Referat, das über 40 Besucher in den Saal an der Kreuzackerstrasse lockte.

## Rückmeldung von Ruth Fröhlich

Das Referat war äusserst spannend, vor allem für jene, die sich erstmalig mit dem Thema Hörverlust auseinandersetzen. Pro Audito kenne ich bereits seit einigen Jahren, ich habe einen Kurs „Lippenlesen“ besucht. Als direkt Betroffene trage ich schon seit fünf Jahren ein Hörgerät. Besonders schätze ich das Angebot für Begleitung, da es ein Gefühl der Sicherheit vermittelt.

Ich möchte alle Betroffenen ermutigen, sich für einen Hörtest anzumelden, sich beraten zu lassen und anschließend verschiedene Hörgeräte auszuprobieren, da nicht jedes gleich gut passt - jedes Ohr hat seine individuelle Form.

Der Schritt zu einem Hörgerät ist sicherlich gross und es verändert etwas im Leben. Dennoch verbessert dieser Schritt die Lebensqualität enorm, sobald man sich dafür entschieden hat und sich daran gewöhnt hat.

*Diana Di Piazza*



# NEUN JAHRE BAHNHOFSTRASSE 256

## Die Mieterinnen und Mieter feiern diesen Geburtstag

Es ist zu einer liebgewonnenen Tradition geworden, dass die Bewohnerinnen und Bewohner der Bahnhofstrasse 256 jedes Jahr den Geburtstag ihres Hauses



zelebrieren. Dieses Jahr versammelten sich am 21. Oktober bereits zum neunten Mal zahlreiche Mieterinnen und Mieter im Quartierwohnzimmer an der Bahnhofstrasse 256, um ein zauberhaftes Fest zu feiern. Neben den langjährigen Bewohnern der Bahnhofstrasse 256, waren auch einige neue Gesichter unter den Gästen zu finden und auch das ASW-Team war vertreten.

Die Köstlichkeiten der Metzgerei Niffeler waren ein Gaumenschmaus und wurden äusserst professionell und herzlich serviert. Es war wunder-

schön zu beobachten, wie perfekt alles organisiert wurde und mit welcher Leidenschaft das Organisationsteam jedes Detail gestaltet hatte.

Es war ein äusserst schöner Abend, und man konnte förmlich die starke Verbundenheit unter den Mietern spüren. Sie sind nicht einfach nur Nachbarn, sondern beinahe wie eine grosse, herzliche Familie.

*Diana Di Piazza*



## KONZERT

### Albert Minduel bei uns in der ASW

Am 16. November 2023 entführte uns unser geschätzter Mieter Albert Minudel erneut mit den zauberhaften Klängen seines Keyboards. Eine Vielzahl von Mieterinnen und Mietern folgte unserer Einladung und genoss das Konzert in vollen Zügen. Die Musik berührte die Herzen und schuf eine Atmosphäre, die mit Freude und Begeisterung erfüllt war.



Nach dem zauberhaften Konzert liessen wir den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen in gemütlicher Runde ausklingen, begleitet von

angeregten Gesprächen und fröhlichem Miteinander.

Unser herzlicher Dank geht an Albert Minudel für dieses wunderschöne Konzert. Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Mal, wenn es wieder heisst: „Servus in Wien“.

*Diana Di Piazza*



# EIN REFERAT ÜBER DIE DEMENZERKRANKUNG

## Michael Schmieder zu Gast in der ASW

Am 7. November durften wir Michael Schmieder mit einem Vortrag zum Thema „An Demenz erkrankt, Perspektiven für Betroffene und Gesunde“ in der ASW in Kempten begrüßen. Das Thema ist allgegenwärtig und zog viele Besucherinnen und Besucher an. Unter den Gästen waren Betroffene, Angehörige, allgemein Interessierte und auch Mitglieder des ASW-Vorstands zu finden. Rund siebzig Personen sind unserer Einladung gefolgt.

### Wer ist Michael Schmieder

Michael Schmieder, renommierter Demenzexperte, Pfleger, Ethiker und Autor, ist seit über dreissig Jahren ein Pionier in der Demenzbetreuung. Mit viel Herzblut setzt er sich für Menschen mit Demenz ein, lebt und arbeitet in Wetzikon und gründete die Sonnweid, ein Demenzheim. Heute teilt er sein Wissen in Vorträgen, Schulungen und Medienbeiträgen, ist Redakteur für "alzheimer.ch" und Mitbegründer von "demenzwicki.ch", einem Online-Lexikon zum Thema Demenz.

Michael Schmieder hat erkannt, dass im Mittelpunkt nicht die Krankheit, sondern der Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen steht. Sein aussergewöhnliches Engagement wurde 2018 mit dem Fokuspreis von Alzheimer Zürich gewürdigt, womit die Organisation sein Lebenswerk als Demenz-Pionier anerkannte.

### Das Referat

In einem sehr aufschlussreichen Referat hat Michael Schmieder den Besucherinnen und Besuchern an diesem Nachmittag das Thema Demenz anschaulich erläutert, das Krankheitsbild näher gebracht und sein fundiertes Wissen weitergegeben. Eigene persönliche Beispiele und Erfahrungen wurden in das Referat mit eingebracht und auch die Besucher wurden miteinbezogen, was den Vortrag äusserst interessant machte.

Unter anderem wurden folgende Fragen beantwortet: Wie verhält man sich als Betroffener oder Angehöriger? Was ist der Unterschied Demenz – Alzheimer? Wie reagiert man richtig,

um dem Demenzkranken zu helfen? Wie erkennt man den Beginn der Erkrankung? Wann ist der richtige Zeitpunkt zum Reagieren? Wie lange darf ein Demenzkranker Auto fahren?

Es war ein sehr gelungener Nachmittag an welchem man sehr viel dazulernen konnte und welcher mit einem grossen Applaus von den Besucherinnen und Besuchern honoriert wurde. Die Lesungen aus dem neuen Buch „Dement, aber nicht vergessen“ und die eingeplante Zeit um offene Fragen zu klären, machten diesen Anlass perfekt. Nach dem Vortrag konnten Michael Schmieder, bei Kaffee und Kuchen noch Fragen gestellt werden und man merkte sofort, dass Michael Schmieder ein Mann der Praxis ist: Er lebt das, was er schreibt.

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei den vielen Besuchern, welche unserer Einladung gefolgt sind und Michael Schmieder für das aufschlussreiche Referat.

*Diana Di Piazza*

Ich fand den Vortrag sehr interessant und spannend. Ich habe bereits vor etwa zwanzig Jahren an einem Referat von Michael Schmieder teilgenommen und schon dort war es sehr beeindruckend wie die Menschlichkeit und die Person selber für Michael Schmieder im Vordergrund stand. Ich konnte von diesem Nachmittag sehr viele nützliche Informationen mitnehmen und man macht sich natürlich auch oft Gedanken darüber; was ist, wenn es einem selber trifft.

*Susanna Aeberhard*

Das Referat von Michael Schmieder hat mir sehr gefallen. Mein Bruder litt an Demenz und verstarb vor zwei Jahren. Ich habe bemerkt, dass seine Kindheitserinnerungen blieben, während neuere Erinnerungen schwanden. Durch Schmieders Vortrag habe ich die Krankheit besser verstanden. Besonders toll fand ich, wie einfach und anschaulich er alles für die Besucher erklärt hat, ohne Fachausdrücke, die manche nicht verstehen würden. Das hat den Vortrag extrem interessant gemacht.

*Elsbeth Bhend*



# ADVENTSGESTECK

Mit viel Herzblut und Kreativität wurde in der ASW gebastelt

Ende November fanden die beliebten Adventsgesteck-Kurse für unsere Mieterinnen und Mieter statt. Dieses Jahr hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Wahl, ob sie, wie im Vorjahr, ein rundes oder lieber ein längliches Gesteck gestalten wollen. Unter der Leitung von Manuela Kalac entstanden aus einer breiten Palette an natürlichen Materialien und Dekorationen zahlreiche individuelle Kunstwerke, die zweifellos bereits heute weihnachtliche Gefühle in die Wohnzimmer zaubern.

*Diana Di Piazza*





# TYPISCH SECHZIGERJAHRE

## Die Alterssiedlung Kreuzackerstrasse 7 des Architekturbüros Alfred Frei

Als mein Vater Alfred Frei (1929–2019) mit seinem Architekturbüro 1964 den Projektwettbewerb für die Alterssiedlung in Kempten gewann, war ich sieben Jahre alt. Es ist gut möglich, dass mich meine Eltern einmal auf die Baustelle mitgenommen haben, als die Alterssiedlung im Bau war. Das Besichtigen von Baustellen war in den Sechzigerjahren ja quasi ein Volkssport. Als wir 1963 von der Mietwohnung in der ehemaligen Sauna in ein erst halbfertiges neues Einfamilienhaus umzogen, kann ich mich gut an die Schaulustigen erinnern, die jeden Sonntag durch die Fenster blickten.



### Im Stil von Le Corbusier

Die genauen Umstände beim Wettbewerb für die Alterssiedlung erfuhr ich natürlich erst viel später. Mein Vater beauftragte nämlich den erst 22-jährigen Peter Weber, der am Technikum Winterthur Architektur studierte und als Werkstudent bei ihm arbeitete, mit der Ausführung des Projektwettbewerbs. Das Vertrauen kann ich im Nachhinein gut verstehen: Mein Vater hat nicht studiert, sondern Hochbauzeichner gelernt und sagte immer, bei Wettbewerben seien die «Gstudierten» im Vorteil. An den Hochschulen wie auch für meinen Vater war

damals der französisch-schweizerische Architekt Le Corbusier das Vorbild für moderne Architektur. Peter Weber hat das so umgesetzt, wie es meinem Vater gefiel. Typisch Le Corbusier ist bei der Alterssiedlung unter anderem das «freie» Erdgeschoss mit den Betonstützen. Eine spätere Architekturkritik zur Alterssiedlung an der Kreuzackerstrasse trug denn auch den Titel: «Le Corbusier in Wetzikon als Vorbild.»

Ich kann mich an die teuer aussehenden Bildbände über Le Corbusier im Büchergestell in unserer Stube erinnern, direkt neben dem illustrierten Gesamtwerk von Wilhelm Busch, das mich damals mehr interessierte. Auch hatten wir einen mit Fell bezogenen Liegestuhl von Le Corbusier, von dem meine Mutter sagt, der sei schon damals sehr teuer gewesen.

### Rote Backsteine als Markenzeichen

Als die 1967 eingeweihte Alterssiedlung stand, lief ich als Primarschüler viele Male in Zweierkolonne daran vorbei. Ich ging im alten Schulhaus Kempten an der Tösstalstrasse zur Schule, und wenn im Turnunterricht Schwimmen auf dem Programm stand, marschierte die ganze Klasse zum «Lehrschwimmbecken» im Schulhaus Feld. Vorbei an vielem, das es heute nicht mehr gibt. Zum Beispiel den Kiosk beim Café Terrasse rund 100 Meter unterhalb der Ochsenkreuzung, die damals noch kein Kreisel war, wo wir praktisch das ganze Sackgeld in die rosaroten Bazooka-Kaugummis mit den begehrten Abziehbildchen investierten.

Etwas weiter unten kam auf der anderen Strassenseite die legendäre Bäckerei Wepfer (heute Blueme Corona) und schliesslich linkerhand die Abbiegung in die Kreuzackerstrasse an der Alterssiedlung vorbei in Richtung Lehrschwimmbecken. Die roten Sichtbacksteine der Alterssiedlung stachen mir dabei jedes Mal in die Augen.





Kiosk beim Café Terrasse, 1978, wetzipedia.ch

Die roten Backsteine haben mich in meiner ganzen Kindheit begleitet. Natürlich in meinem Elternhaus, aber auch in Einfamilienhäusern, die mein Vater für Bekannte gebaut hat, mit denen meine Eltern verkehrten. «Frei war im Zürcher Oberland bekannt als Backstein-Freak», sagen die ehemaligen Mitarbeiter meines Vaters. Es waren nicht die eintönigen Backsteine, die man heute allorten sieht, sondern unterschiedlich gebrannte Backsteine in verschiedenen Rottönen, für die es sicher einen Fachbegriff gibt, den ich aber nicht kenne.

Bekanntere weitere Backsteinbauten meines Vaters sind die ersten IGEBA-Wohnblöcke in der Nähe der Alterssiedlung an der Kreuzackerstrasse, dann der Industriebau der Gebrüder Loepfe und neben vielen anderen auch der ehemalige Velo-Rüegg im Spickel Ettenhauserstrasse/Bachtelstrasse in Oberwetzikon, den ich deshalb gerne erwähne, weil dieses Gebäude am Rand des damaligen

Chilbiplatzes stand. Die Chilbi mitten im Dorfzentrum gehört zu meinen besten Erinnerungen an meine Kindheit in Wetzikon überhaupt. Ich verbrachte mit meinem besten Freund die ganze Zeit auf der Autotütschi-Bahn auf dem Areal der heutigen Migros, und wenn wir kein Geld mehr hatten, bettelten wir bei unseren im Kronengarten versammelten Eltern um mehr. Das war in der Hochkonjunktur der Sechzigerjahre, und unsere Eltern waren damals ziemlich spendabel. Ein Chip für den Autoscooter kostete allerdings auch bloss einen Franken.



Chilbi, 1961, wetzipedia.ch





Velo Rüegg, 1968, wetzipedia.ch

### Architektur als Handwerk

Beim Bau der Alterssiedlung in Kempten befand sich das Büro meines Vater in einem Wohnblock an der Stationsstrasse in Kempten,



Schlüsselübergabe, links Alfred Frei, rechts Heinz Hirzel

ab Ende der Sechzigerjahre in einem alten Haus an der Dorfstrasse in Robenhausen. Hier wie dort wurden alle Pläne auf einfachen Holztischen mit einem hellgrünen Bezug gezeichnet. Das transparente Planpapier wurde mit Reissnägeln auf dem Tisch befestigt, der Plan mit speziellen Bleistiften mit auswechselbaren Minen vorgezeichnet und die Vorlage mit Tuschstiften in verschiedenen Linienbreiten nachgezogen. Dazu gab es allerlei spezielle Zeichnungshilfen: eine

T-förmige lange Reisschiene für horizontale Linien, dann verschieden grosse Zeichendreiecke («Equerren»), Winkelmesser, Schablonen, Zirkel und natürlich den damals üblichen Rechenschieber, mit dem mein Vater noch im höheren Alter schneller war als ich mit dem Ta-

schenrechner. Heute wird dies alles mit speziellen Programmen am Computerbildschirm bewerkstelligt. Damals glich ein Architekturbüro noch eher einer Werkstatt.

### Typisch Sechzigerjahre

Zurück zur 1967 eingeweihten Alterssiedlung in Kempten. Das für die damalige Zeit für Wetzikon ziemlich einzigartige halbrunde Gebäude auf Betonstützen ist heute auch ein Bauzeug der Sechzigerjahre. In der damaligen Hochkonjunktur konnten die Architekten noch aus dem Vollen schöpfen. Im florierenden Bausektor gab es weder Zukunftsängste noch allzu strenge Bauvorschriften. Hier hat sich seither vieles verändert. Energiebewusstes Bauen beispielsweise war damals noch überhaupt kein Thema.



Viele Bauten der Sechzigerjahre, so auch die Alterssiedlung, mussten später entsprechend saniert werden.



wetzipedia.ch

Meinem Vater sind die immer strengeren Bauvorschriften am Ende seiner Karriere schliesslich «verleidet». Er war mit meiner Mutter häufig in Südafrika und schwärmte davon, was dort alles gebaut werden darf, was in der Schweiz nicht mehr möglich sei. Inzwischen hat sich allerdings gezeigt, dass manche der verschärften Auflagen im Bausektor auch ihr Gutes haben.

*Beat Frei, Horgen*



# EINE SCHÖNE TRADITION

## Baumschmücken, heisse Marroni, Glühwein und Most

Am 28., 29. und 30. November fand in allen unseren Siedlungen das traditionelle Baumschmücken statt. Mit grossem Engagement schmückten die Mieterinnen und Mieter die im Vorfeld gelieferten Tannenbäume. Unterstützt von einigen Helfern, konnten sogar die oberen Äste der Christbäume erreicht und mit bunten Weihnachtskugeln geschmückt werden. Begleitet von der stimmungsvollen Beleuchtung, stehen nun vor jedem Eingang der Siedlungen äusserst bunte und wunderschöne Christbäume.



Inmitten der kalten, winterlichen Temperaturen, die gelegentlich leider auch von Nässe begleitet wurden, waren die von der Marronifrau Beatrice Ammann frisch zubereiteten heissen Marroni, der Glühwein oder der alkoholfreie Glühmost einfach perfekt. Die Nachmittage zogen zahlreiche Besucherinnen und Besucher an, und es herrschte eine gemütliche und wunderschöne Atmosphäre.

*Diana Di Piazza*



**Wir wollten von Frau Beatrice Ammann wissen, wie sie zu ihrem Marronistand gekommen ist und haben deshalb bei ihr nachgefragt.**

Nach meiner Rückkehr von einem längeren Auslandsaufenthalt stiess ich 1989 in Zürich auf eine kleine Gruppe, die gemeinsam zwei Marroni-Stände betrieb. Es war für mich sofort klar, dass ich mich gerne engagieren würde, falls die Gruppe Unterstützung benötigte. Inzwischen sind 35 Jahre vergangen, das Kollektiv hat sich verjüngt, und ich bin nun die dienstälteste Marronibraterin in der Gruppe.



Unsere beiden Standplätze könnten nicht unterschiedlicher sein. Der Stand am See ist äusserst wetterabhängig und an schönen Wochenenden sehr stark frequentiert. Dort stehen wir ausserhalb des Häuschens mit fünf Pfannen, um der hohen Nachfrage gerecht zu werden. Ich persönlich schätze diese Herausforderung, mit fünf Pfannen jonglieren zu können.

Der Stand am Albisriederplatz ist fest im Quartier verwurzelt und täglich geöffnet. Die Menschen schätzen unsere langjährige Präsenz sehr und freuen sich jedes Jahr aufs Neue, wenn wir Anfang Oktober wieder auftauchen.

Die Marroniernten variieren von Jahr zu Jahr, nicht zuletzt aufgrund des Klimawandels. Dieses Jahr müssen wir besonders viele faule Nüsse aussortieren, was ziemlich anstrengend sein kann, da man mehr Zeit damit verbringt, die Hände in der Pfanne zu haben und den Dämp-



fen ausgesetzt zu sein. Unsere Ansprüche an Qualität, Schälbarkeit und Geschmack sind hoch. Wir schwören nach wie vor auf unsere bewährte Rezeptur, die Marroni mit Rotkraut zu bereichern, das für Feuchtigkeit und Aroma sorgt.

Ich liebe die Arbeit mit saisonalen Produkten, die Zeit im Freien, die Möglichkeit, öffentliche Räume mitzugestalten, und den Kontakt zu den Menschen – passend dazu habe ich jahrelang in den Zürcher Sommerbadis gearbeitet.

*Beatrice Ammann*





# ASW WEIHNACHTSFEIER

## Ein wunderschöner Abend im Zentrum Heilig Geist

Am 8. Dezember 2023 war es wieder soweit: Die äusserst beliebte ASW-Weihnachtsfeier fand statt. Schon eine Stunde vor Beginn trafen die ersten Mieterinnen und Mieter ein – alle gut gelaunt und gespannt darauf, was der Abend wohl bringen würde. Es war für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Überraschung, und so war die Vorfreude gross.



Man kann wohl sagen, dass niemand enttäuscht wurde, im Gegenteil, der Abend war gespickt mit fantastischen Show- und Musikeinlagen. Unser Mieter, Heinz Ehrenmann, und die Hadliker Huusmusig führten uns musikalisch durch den Abend. Die ASW Turngruppe überzeugte mit einem grandiosen Auftritt und erntet viel Applaus. Die Fotopräsentation, bestehend aus Momentaufnahmen des fast vergangenen Jahres 2023, sorgte für viele Lacher und rief schöne Erinnerungen hervor.



Der Höhepunkt des Abends war wohl der Auftritt des Hinwiler Kinderzirkus „HirKiZi“, der mit seinen akrobatischen Darbietungen die Zuschauer zum Staunen brachte. Vor

allem ihr Auftritt mit den Kunsträdern auf kleinstem Raum war äusserst beeindruckend und erntete Begeisterung sowohl bei den Zuschauerinnen als auch bei den Zuschauern.

Für das kulinarische Wohlbefinden der Gäste sorgte an diesem Abend die Metzgerei Eichenberger aus Wetzikon.

Mit dem Lied „Stille Nacht“ ging dieser wunderschöne Abend zu Ende, der mit Sicherheit in schöner Erinnerung bleiben wird.

*Diana Di Piazza*





**Wir haben einige Stimmen zu dem Abend eingefangen und möchten diese gerne teilen**

Der gesamte Abend war wirklich gelungen. Besonders beeindruckt hat uns die Showeinlage des Kinderzirkus. Es war erfrischend zu sehen, wie junge Menschen mit so viel Enthusiasmus etwas Derartiges auf die Beine stellen. Obwohl der Dezember oft mit vielen Verpflichtungen gefüllt ist, stach dieser Abend als besonderes Highlight heraus.

*Hans Hauser*

Dieses Jahr hatte ich das Vergnügen, erstmals an der Weihnachtsfeier der ASW teilzunehmen – und ich war begeistert. Der Auftritt des Kinderzirkus war einfach spitze, so gut, dass ich gemeinsam mit meiner Nachbarin beschlossen habe, deren komplettes Zirkusprogramm im Januar in Hinwil zu besuchen. Die Showeinlage der ASW Turngruppe war äusserst beeindruckend und perfekt einstudiert. Auch das Essen war herausragend, insbesondere für eine Veranstaltung dieser Grössenordnung. Der Abend war schlichtweg grossartig, und ich freue mich bereits jetzt darauf, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein.

*Norman Hasselbrink*

Ich war begeistert von der Veranstaltung! Das Essen war köstlich und hat mir ausgezeichnet geschmeckt. Auch das Unterhaltungsprogramm war äusserst vielfältig, so gut, dass ich nicht einmal sagen könnte, was mir am besten gefallen hat. Die Atmosphäre am Tisch war äusserst heiter und fröhlich. Nicht zu vergessen ist der grossartige Fahrdienst, den die ASW organisiert hatte – er ermöglichte es uns, bequem zum Fest zu gelangen und auch wieder wohlbehalten zurückzukehren.

*Martha Koller*





# DER SAMICHLAUS

## Zu Besuch in der ASW

Am 11. Dezember brachte der Samichlaus mit seinem treuen Begleiter, dem Schmutzli, festliche Stimmung in unsere Liegenschaft an der Talstrasse. Mit Geschichten aus seinem grossen, goldenen Buch erfreute er die Anwesenden und sorgte mit einem humorvollen Schüleraufsatz für strahlende Gesichter. Die 5. Klasse des Schulhauses Guldisloo verwöhnte unsere Mieter mit ihren zauberhaften Liedern, begleitet von sanften Klavierklängen und dem virtuosens Geigenspiel einer Schülerin.



Auch in Kempten machte der Samichlaus am Morgen des 12. Dezembers Halt. Dieser hatte an diesem Tag eine längere Anreise und erschien dafür in einem pompösen Gewand. Die 5. Klasse des Schulhauses Wallenbach sorgte mit ihren wundervollen Liedern für musikalische Unterhaltung, ebenso unser Mieter Heinz Ehrenmann mit seiner streirischen Harmonika.

Nach einem feinen Mittagessen in Kempten setzte der Samichlaus mit seinem treuen Begleiter, dem Schmutzli, seinen Weg an die Spitalstrasse fort, wo er bereits freudig von unseren Mieterinnen und Mietern erwartet wurde. Heinz Ehrenmann sorgte auch an diesem Nachmittag für eine musikalische Umrahmung und Unterhaltung.

Der arme Schmutzli, welcher sicher dem ein oder anderen Mieter bekannt vor kam, verlor auf seinem Weg an die Spitalstrasse einen Teil

seiner Schuhsohle – eine amüsante Anekdote, die unsere Mieterinnen und Mieter zum Lachen brachte. Der Samichlaus versicherte jedoch, dem armen Schmutzli einen anständigen Lohn zu zahlen, damit dieser sich bis spätestens nächstes Jahr neue Schuhe kaufen kann, wenn es dann wieder heisst: „Hoooh hoooh hoooh“.

Alle Gäste, ob Besucherinnen, Besucher oder Schulklassen, wurden mit einem knusprigen Gritibänz und einem wärmenden Punsch verwöhnt. Nach diesen erlebnisreichen Tagen machten sich alle mit einem warmen Bauch und vielen schönen Gedanken auf den Heimweg.

*Diana Di Piazza*

## Rückmeldungen



Für mich war es wieder eine Erfahrung mehr, wie man älteren Menschen mit einfachen Geschichten etwas Freude und Wärme in Ihren Alltag bringen kann. Dank der Schulklassen mit ihren Gesängen und Herr Ehrenmann mit seinen musikalischen Einlagen wurde der Morgen zum Vergnügen.

Das Mittagessen war sehr gut, ich frage mich woher sie wussten das der Niklaus gerne Gratin isst, Hauptsache es war lecker.

Am Nachmittag im kleineren Rahmen, aber auch mit aufgestellten Leuten. Und wieder mit Musik untermalt. für solche Erlebnis nimmt man gerne längere Fahrten in kauf und wird dann mit leuchtenden Augen belohnt.

*Euer Niklaus (Willi Inauen)*





Der Samichlaus war ein grossartiger Erzähler, und die Geschichte von dem Engel, der mit ihm aus dem Himmel geflogen ist, war einfach bezaubernd. Der Gritibänz ist natürlich jedes Mal ein Highlight. Auch die Lieder der Schulklassen waren sehr schön.

*Diana Rosio*

Ich freue mich jedes Jahr darauf, wenn der Samichlaus in die ASW kommt, und ich lasse mir diesen besonderen Anlass nicht entgehen. Dabei mache ich immer wieder neue Bekanntschaften, obwohl ich schon lange hier wohne.

*Katharina Waldburger*

# SCHÜLERAUFSATZ ZUM ADVENT

## Der Samichlaus hat den Mieter\*innen an der Talstrasse folgenden Aufsatz mitgebracht

Der Auftritt in der Alterssiedlung Talstrasse mit den talentierten Schülern der 5. Klasse war ein wunderschönes Erlebnis für den Schmutzli und mich. Die Musik, die von den Schülern dargeboten wurde - Singen, Klavierspiel und Geigenvorführung - brachte Freude in den Raum und zauberte strahlende Gesichter bei den Mieterinnen und Mietern hervor. In diesem bezaubernden Moment des Zusammenseins zwischen den Generationen hoffe ich von Herzen, dass der Auftritt in der Alterssiedlung Talstrasse genauso viel Freude bei allen Anwesenden ausgelöst hat wie bei uns .

*Euer Samichlaus vom Nachteulenclub*

## Der Advent

Der Advent ist die schönste Zeit im Winter. Die meisten Leute haben im Winter eine Grippe. Die ist mit Fieber. Wir haben auch eine, aber die ist mit Beleuchtung und man schreibt sie mit K.



Drei Wochen bevor das Christkind kommt, stellt der Papa die Krippe im Wohnzimmer auf und meine kleine Schwester und ich dürfen mithelfen.

Viele Krippen sind langweilig, aber die unsere nicht, weil wir haben mords tolle Figuren darin. Ich habe einmal den Josef und das Christkind auf den Ofen gestellt, damit sie es schön warm



haben und es war ihnen heiß. Das Christkind ist schwarz geworden und den Josef hat es in lauter Trümmer zerissen. Ein Fuß von ihm

ist bis in den Plätzchenteig geflogen und es war kein schöner Anblick.

Meine Mama hat mich geschimpft und gesagt, dass nicht einmal die Heiligen vor meiner Blödsinnigkeit sicher sind.

Wenn die Maria ohne Mann und ohne Kind rumsteht, schaut es nicht gut aus. Aber ich habe Gott sei dank viele Figuren in meiner Spielkiste und der Josef ist jetzt Donald Duck. Als Christkind wollte ich Asterix nehmen, weil der ist als einziger so klein, dass er in den Futtertrog gepasst hätte. Da hat meine Mama gesagt, man kann doch keinen Asterix als Christkind nehmen, da ist das verbrannte Christkind noch besser. Es ist zwar schwarz, aber immerhin ein Christkind.

Hinter dem Christkind stehen zwei Ochsen, ein Esel, ein Nilpferd und ein Brontosaurier. Das Nilpferd und den Saurier habe ich hinein gestellt, weil die Ochsen und der Esel waren mir allein zu langweilig.



Links neben dem Stall kommen gerade die heiligen drei Könige daher. Ein König ist dem Papa im letzten Advent beim Putzen herunter gefallen und er war total hin. Jetzt haben wir nur noch zwei heilige Könige und einen heiligen Batman als Ersatz.



Normal haben die heiligen Könige einen Haufen Zeug für das Christkind dabei, nämlich Gold, Weihrauch und Pürree oder so ähnlich. Von den unseren hat einer anstatt Gold ein Kaugummipapier dabei, das glänzt auch schön. Der andere hat eine Malboro in der Hand, weil wir keinen Weihrauch haben. Aber die Malboro raucht auch schön, wenn man sie anzündet. Der heilige Batman hat eine Pistole in der Hand. Das ist zwar kein Geschenk für das Christkind, aber damit kann er es vor dem Saurier beschützen.



Hinter den drei Heiligen sind ein paar rothäutige Indianer und ein Engel. Dem Engel ist ein Fuß abgebrochen, darum haben wir ihn auf ein Motorrad gesetzt, damit er sich leichter tut. Mit dem Motorrad kann er fahren, wenn er nicht

gerade fliegt. Rechts neben dem Stall haben wir das Rotkäppchen hingestellt. Sie hat eine Pizza und drei Bier für die Oma dabei. Einen Wolf haben wir nicht, darum lauert hinter dem Baum ein Bär als Ersatzwolf hervor. Mehr steht nicht in unserer Krippe, aber das reicht voll.

Am Abend schalten wir die Lampe an und dann ist unsere Krippe erst so richtig schön. Wir sitzen so herum und singen Lieder vom Advent. Manche gefallen mir, aber die meisten sind mir zu langweilig.

Mein Opa hat mir ein Gedicht vom Advent gelernt und es geht so:

“ Advent, Advent, der Bärwurz brennt,  
Erst trinkst ein, dann zwei, drei, vier,  
dann haut es dich mit dem Hirn an die Tür! “  
Obwohl dieses Gedicht recht schön ist, hat Mama gesagt, dass ich es mir nicht merken darf.



Eher es man sich versieht ist der Advent vorbei und Weihnachten auch und mit dem Jahr geht es auch dahin.

Die Geschenke sind ausgepackt und man kriegt vor Ostern nichts mehr, höchstens man hat vorher Geburtstag.

Aber eins ist gewiss: Der Advent kommt immer wieder.

*Autor unbekannt*



# BUCHTIPP

## Übrigens, das Leben ist schön - Entdeckung auf der Rückseite des Selbstverständlichen

### Was macht dieses Buch aus?

Das Buch ist eine Bereicherung für jedermann. Die Kurzgeschichten darin sind nett, einfach zu lesen und doch mit Tiefgang oder auch nur zum Schmunzeln. Hinter Alltagsbeobachtungen verbergen sich grossen Fragen: Worum geht es eigentlich? Wer bin ich? Und was ist wirklich wichtig? Wer diese Fragen vor dem Kleiderschrank, in der Küche oder auf dem Weg zur Arbeit durchbuchstabiert, macht überraschende Entdeckungen. Das Buch beinhaltet 75 Geschichten mit spirituell-philosophischem Nachklang.

Eigentlich sind wir alle Mystiker. Wir machen alle mehr oder weniger häufig Erfahrungen der spirituellen Art. Und den Mystikern, die es gut können, hört man eben lieber zu. Lorenz Marti ist so einer. Er versteht es bestens, bei sich selber ganz genau und gnadenlos hinzuschauen. Nein, eben nicht gnadenlos, sondern liebenswürdig auch sich selber gegenüber. In den Situationen, die Lorenz Marti schildert, finden sich die meisten von uns. Er erzählt lustig, wenn er von seinem Kampf mit einem Nachbarn um die Armlehne im Kino berichtet. Oder eben vom „inneren Schweinehund“, diesem seltsamen Tier in uns. Aber die wichtigste Aussage ist wirklich die, dass das Leben "übrigens" schön ist, auch wenn wir das leider im Alltag oft vergessen, vor allem dann, wenn eben nicht alles so läuft wie man es sich erhofft hat.

Manchmal hat man als Leser den Eindruck, es müsse noch ein klein wenig mehr gesagt werden, um den Gedanken der Glosse stimmig abzubilden. Durch die Kolumnenform ist es auch immer wieder augenscheinlich, dass sich gewisse Widersprüche einschleichen, vielleicht liegt es auch daran, dass kleine Betrachtungen einfach nur kleine Betrachtungen sind.

### Der Autor Lorenz Marti

Lorenz Marti war der Sohn des Berner Pfarrers und Schriftstellers Kurt Marti. Er schrieb schon als vierjähriges Kind allerlei Geschichten und später Artikel für Schüler- und Studentenzeitungen, für die Tagespresse und verschiedene Zeitschriften. Er studierte Geschichte und Politik. Eher zufällig kam er 1977 zur Religionsredaktion des Radios DRS. Seine sonntägliche Morgensendung Perspektiven erreichte ausserordentlich hohe Einschaltquoten. Die Religion und die Spiritualität liessen ihn nicht mehr los und er blieb bei der Religionsredaktion bis zu seiner Pensionierung 2012. Zudem verfasste er mehrere Bücher zum Thema.



Sein letztes Werk „Türen auf! Spiritualität für freie Geister“ war laut Lorenz Marti sein persönlichstes Buch. Marti unterschied zwischen Spiritualität und Religion. Spiritualität definierte er als viel offener und befreiender. Am 27. Mai 2020 ist Lorenz Marti im Alter von nur 68 Jahren „am Ende eines schönen Tages“ unerwartet aus dem Leben gerissen worden.

### Meine persönliche Meinung zum Buch

Insgesamt betrachtet, bietet dieses Buch eine angenehme Lektüre, die auf unaufdringliche, leise und anregende Weise die schönen Seiten des Lebens in den Fokus rückt. Die Schönheit des Lebens hängt oft von unserer Aufmerksamkeit ab, und Bücher wie dieses helfen, neue Perspektiven zu gewinnen und zur inneren Ruhe zu finden.

Die Geschichte des Schriftstellers Lorenz Marti allein ist faszinierend. Ich schätze all seine Bücher und lese einige von ihnen auch mehrmals. Einige seiner Werke mögen zwar anspruchsvoll sein, aber sie sind äusserst interessant.

Viel Spass beim Lesen wünscht Agnes Fux



## Neues aus der Fachstelle Alter + Gesundheit

### Senioren-Bowling

Das Senioren-Bowling ist im Oktober 2023 gestartet. Bereits wurden viele Kegel umgeworfen und nebst dem geselligen Beisammensein, kommt auch die Bewegung und der Spass nicht zu kurz.



Weiterhin findet nach der Weihnachtspause ab dem 9. Januar 2024 jeweils jeden Dienstag ab 16.30 Uhr ein Bowling-Abend für Seniorinnen und Senioren statt. Für CHF 5.—inkl. Schuhmiete kann im Joe's Bowlingcenter gespielt werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich – kommen Sie einfach vorbei, wir freuen uns über jede Teilnahme.

### Care Management in der Fachstelle Alter + Gesundheit

Im Zusammenhang mit der Altersstrategie 2035 hat die Stadt Wetzikon eine neue Stelle geschaffen, das Care Management, welche der Fachstelle Alter + Gesundheit angesiedelt ist.



Seit November 2023 ist diese Stelle durch Corinne Fuchs besetzt. Sie ist diplomierte Pflegefachfrau HF und verfügt über jahrelange Erfahrung in der Alters-

arbeit und im stationären Langzeitbereich.

Das Care Management soll die Kooperation und Koordination zwischen den Akteuren der Gesundheits-, Sozial- und Versicherungsinstitutionen verbindlich strukturieren. Besonders bei komplexen gesundheitlichen Problemen soll das Care Management die Versorgungsabläufe steuern und koordinieren. Dies beispielsweise nach einem Sturz, einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes, wenn betreuende Angehörige von Menschen mit einer Demenz plötzlich ausfallen, Hochaltrige alleine leben oder die eigene Wohnung zu gross und zu teuer geworden ist.

Die Anlaufstelle 60+ ist die Auskunft- und Anlaufstelle für Fragen in den Bereichen Alter und Gesundheit. Sie stellt die Vernetzung zwischen Gemeinde, Bevölkerung und Dienstleistungsanbietenden sicher und gibt Auskunft über bestehende Angebote und Dienstleistungen. Benötigen Sie Unterstützung? Möchten Sie sich über Beratungsstellen und Freizeitangebote informieren? Die Anlaufstelle hilft gerne weiter, die Beratungen bieten wir auch bei Ihnen zu Hause an.

Das Team Fachstelle Alter + Gesundheit Stadt Wetzikon wünscht Ihnen von Herzen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

*Corinne Fuchs, Stadt Wetzikon*

# „Hexli“

## Zwieback mit süsser Nussmasse

Meine Mutter hat früher oft Hexli gebacken, die von uns allen heiss geliebt wurden. Auch meine Kinder haben sie sehr gerne gegessen. Und auch heute noch freuen sich bei unseren Familienfeiern alle auf die Hexlizwiebacke und erinnern sich mit Freude an frühere Zeiten und Feste zurück.

Das Gute daran ist: Sie sind sehr schnell zubereitet, erfordern nicht viele Zutaten und eignen sich auch für einen kleinen Haushalt. Im Gegensatz zu einem Kuchen kann man nämlich genau die Menge backen, die man alleine verzehren möchte.

### Zutaten

100 gr. gemahlene Mandeln oder Haselnüsse

150 gr. gezuckerte Kondensmilch

Ca. 16 Stück Zwieback

### Zubereitung

Kondensmilch und die gemahlene Nüsse gut vermischen. Nun auf jedem Zwieback einen Esslöffel der Mischung verstreichen (etwa 1 cm dick). Die bestrichenen Zwiebacke auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen und im vorgeheizten Backofen bei 180 Grad Umluft etwa 7 Minuten backen, bis sie goldbraun sind.

Wichtig: Achten Sie sorgfältig auf die Hexli, da sie schnell verbrennen können.

Gutes Gelingen und „en Guete“ wünscht Euch  
Anna-Maria Fürst





## Ich möchte der Gemeinschaft etwas zurückgeben

***Selbstlos geben und nehmen, das macht echte Freiwilligenarbeit aus. Wie das eigene Erleben dazu motiviert, zeigen zwei Beispiele aus der unmittelbaren Nachbarschaft.***

Als Siedlungshauswart in den Alterssiedlungen Kempten, Guldisloo und zuletzt an der Spitalstrasse haben ihn viele Mieter\*innen bei der ASW in guter Erinnerung behalten. Den Übergang in die Pension hat er sachte vorbereitet. Er hat über seine ordentliche Pension hinaus mit einem Pensum von 60% bis Ende 2022 weitergearbeitet. Nun genießt er den wohlverdienten Ruhestand. Puzzles und historische Schiffsmodelle aus Holz sind seine Leidenschaft. Er reist gerne, hat mehr Zeit für die Familie und genießt den Enkel. Fitness und mehrmals täglich mit dem Hund spazieren gehen halten ihn gesund.

So reibungslos wie das tönt, vollzog sich der Wechsel des in Seegraben wohnhaften **Helmuth Riesen** dann aber doch nicht. Seine Frau Brigitte musste sich einer Knieoperation unterziehen. Danach waren Arzt- und Physiotherapiebesuche nötig. Und weil Helmuth 2 Wochen später selbst durch einen Unfall in der Mobilität eingeschränkt war, waren beide froh, das Nachbarschaftsauto von Zeit.Werk in Anspruch nehmen zu können.

***Zeit.Werk? Für diejenigen, die es nutzen, eine gute Investition. Für mich, eine freudige Abwechslung. Helmuth Riesen***

Diese Erfahrung war prägend, aber auch motivierend. Beeindruckt vom Angebot von Zeit.Werk beschlossen sie, ihren Möglichkeiten entsprechend etwas zurückzugeben. Beide sind heute als Gebende aktiv. Helmuth engagiert sich beim Fahrdienst und bei der Nachbarschaftshilfe, wo er Einkäufe erledigt, Brigitte beim Besuchsdienst.

Der Einsatz mache ihm Freude, so Helmuth. Er lerne durch die Kontakte immer wieder neue Personen kennen, Begegnungen, bei denen er auch aus dem Leben anderer erfahre. Auch werde er immer wieder, wenn er Personen aus der

Alterssiedlung abhole, auf den freiwilligen Fahrdienst angesprochen. Dies sei eine gute Sache. Die Einsätze seien zwar unregelmässig, aber eben abwechslungsreich. Er fühle sich auch als Pensionierter aufgrund dieser sinnvollen Tätigkeit am Puls der Zeit.

Im Gegensatz dazu führten das Schicksal und der Zufall **Daniel Muggler** zu Zeit.Werk. Nach mehr als drei Jahrzehnten beim gleichen Arbeitgeber freute er sich auf die Zeit nach der Pension. Leider litt seine Frau zunehmend an einer Demenz, was seine Aufmerksamkeit mehr und mehr in Anspruch nahm. Ausgerechnet im Jahr seiner Pensionierung verstarb sie. Sein Leben nahm durch dieses Ereignis eine bruske Wendung. Alle noch möglichen Pläne für eine gemeinsame Zukunft waren wie weggewischt. Obwohl seit 32 Jahren in Kempten wohnhaft, musste Daniel Muggler sein Leben von vorne beginnen. Er suchte Hilfe, aber wo?

Wie durch Zufall begegnete er Max, der sich als Gebender bei Zeit.Werk im Besuchsdienst engagierte. Das Treffen sollte die Wende bedeuten. Dem Kontakt folgten weitere Begegnungen. Heute führt er, der selber lange Hundehalter war, regelmässig den Hund einer Nachbarin aus. Er geht einmal pro Woche mit zwei Kollegen für Bewohner/innen eines Alterswohnheims einkaufen und engagiert sich beim Mittagstisch in der Alterssiedlung an der Talstrasse. Das hat ihm seine Lebenskraft zurückgegeben.

***Zeit.Werk ist echte freiwillige Nächstenhilfe. Ich kann Zeit.Werk nur empfehlen. Daniel Muggler***

Daniel hat eine Aufgabe gesucht und als freiwilliger Gebender mehrere gefunden. Er könne so der Gesellschaft etwas zurückgeben. Er komme unter die Leute, habe einen regen Austausch. Die Flexibilität, die es dazu brauche, die Anpassungsfähigkeit, das habe er. So helfe er gerne. Es sei gut so, wie es jetzt ist.

Bahnhofstrasse 256, 8623 Wetzikon  
044 552 27 27 [beratung@zeitwerk.info](mailto:beratung@zeitwerk.info)  
[www.zeitwerk.info](http://www.zeitwerk.info)





# WEIHNACHTSGEDICHT

Und schon wieder ist ein Jahr vorbei,  
wir vergessen nicht den Osterbrunch mit allerlei,

Das "Zäme Ässe" folgte alle zwei Wochen,  
so musste niemand für sich alleine kochen,

Am "Schüblig-Ziistig" ebenso,  
da war die ganze ASW froh,

Jeden Monat war es soweit,  
der "Chämtner-Märt" machte sich breit,

Werner Jüni wurde 99. Jahre alt - die Schnapszahl,  
verhalf ihm sicherlich zu einem feinen Mahl,

Bei den Lotto-Nachmittagen war die Devise klar,  
gewinnen war das Ziel dieses Jahr,

Wie immer stand die Generalversammlung an,  
jeder ist gekommen der kann,

Musik war dieses Jahr auch von hohem Wert,  
sei es von Albert Minduel oder das Bewo-Konzert,

Alle vier Jahreszeiten ein Blumengesteck,  
gehört zum Blumenkurs wie zum Osterbrunch der Speck,

Das Referat über Hörverlust,  
machte einem vieles wieder bewusst,

In der ASW gab es viele Events,  
auch wurde ein Referat gehalten über Demenz,

Und nicht zu vergessen natürlich unser Neubau,  
es tut sich bereits einiges Schau,

Das Aufrichtungsfest und die Grundsteinlegung,  
sorgt dieses Jahr für viel Aufregung,

Zuwachs von 37 Wohnung wird es geben,  
jeder will bei uns eine schöne Zeit erleben,

Und auch dieses Jahr gibt es ein Baumschmücken,  
da will sich sicherlich niemand drücken,

Die Schüler und der Chlaus singen,  
die Tassen erklingen,

Und schon ist es soweit,  
es ist Weihnachtszeit,

Geschrieben von Sereina Locher

**Verwaltung**

*Genossenschaft Alterssiedlung Wetzikon  
Bahnhofstrasse 256  
8623 Wetzikon  
Tel. 044 931 17 17  
E-Mail: [info@aswetzikon.ch](mailto:info@aswetzikon.ch)  
Internet: [www.aswetzikon.ch](http://www.aswetzikon.ch)*

**Redaktion**

*Genossenschaft Alterssiedlung Wetzikon  
Diana Di Piazza  
Bahnhofstrasse 256  
8623 Wetzikon  
Tel. 044 931 17 18  
E-Mail: [d.dipiazza@aswetzikon.ch](mailto:d.dipiazza@aswetzikon.ch)*